



xx, iij.

~~111~~ 574.

Contenta.

- 1.) Hans Daniel Hillenbrandt Winterbrenner Exon wird Bericht
in Ueber die Kunst, von Logen und den Finstern, die Geheimnisse der Dinge
nach der menschlichen Vernunft zu entdecken, von dem
Herrn Kunstliebhaber verlegt, 1782. 8.
- 2.) Joh. Sailer Vicarius Lugan und Deputirtermeister zu Daxen
Avertissement zu dem Kunstliebhaber publicum d. D. Daxen
den 12. Mai 1783. f.
- 3.) Vicarius Daxen über die Kunst, die in ihr gehörig
gezeigt. als ein Fundament zu seiner Kunst und publicum
1783. 8.

Wunderborer

Trom eines Bauers

in Uber-Schlasien,

welchen mich

der Junfer-Schulmester Kluge

nach der neuerfungenen Vicumfchen

Forkfchen un leichten Rachenkunst

ausgelet hut.

Heraus gegen

vun

Hans Daniel Hillebrand.

1782.

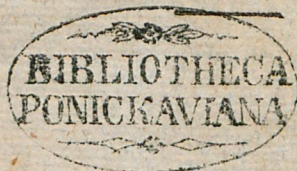
*John
Lindley
Vicun*



Guten Tog!
Ihr lieben Landsleute.

Sich muß euch dach was racht neues un was ganz
sunderbores erzellen. Schönen Dank Hillebrand!
wos wullt ihr uns denn erzelle? ich wulle euch nur
sohn, daß zu Dresen in Sachsen, der Schreibe- und
Rechenmester Vicum ene sälche neue Ort zu rachnen
erfunge, wornach man su geschwind un forktsch rachne
kann, doß sich jedermann drebber wundern muß, un
do och die Kinner noch derselben geschwind un forktsch
rachne künne lerne, su habbe ichs unsern Schulmester
gesot, doß er unsere Kinner nich mehr su weitlöftig,
sundern lieber forktsch un geschwind fall rachne lerne,
domet sie sich nich mehr su ploge un martere dörfen.
Wenn ichs jene Toge nich salber in der Stodt gefahn
un erfahre, wie der Junferschulmester Kluge seine Schü-
ler noch Vicums neue Rechnungsmethude su geschwind
un klug rachne gelarnt, un wie meine klene Bettern
noch derselben su geschwind un forktsch rachne künne,
ich wärde es nimmere mehr geglöbt hun, un wenn mers
och mehr als 100 Lehrer gesot hütten. Do nun der
Schreibe- un Rechenmester Vicum ene su forktsche un
leichte Rachenkunst erfunge, un im Druck heraus ge-
gehn hut, un der Schulmester unsere Dorfkinner nun-
mehr och dornoch rachne lernet, su well ich mich bey
dem Verfasser im Nohmen der ganzen Gemende vur
die Herausgobe derselben schöne bedanke, un es werd
em gewis och die Nochwelt doßfür nuch danke, doß er
sälche nich mer ins Grab gemunne hut.

Der Verfasser.



Trom

Trom des Bauers.

Bauer.

Guten Morgen, Anne!

Anne. Schönen Dank! Hans.

Bauer. Anne! hinte hut mich ehn recht ordlicher Trom getrömet.

Anne. Hans! wos hut euch denn getrömet?

Bauer. Mich trönte hinte, es hutte sehr geschneiet, und do ich befurchte unsere Feller müchte durch den Schnee Schoden gelitten hun, su gieng ich met unsern Schulmester ufs Feld hennaus un wulke sahn, wos unser Getreide mochte. Wie wir nun naus komen, so stund dasselbe wie ehn grüner Wald, un die Helmer hutten alle Armslang Aeren, an jeder Aere abber woren wuhl mehr, als tausend klene Aeren wedder raus gewachsen. Wir wunderten uns ebber die Begebenhet und unser Schulmester sote: heuer woren wir wuhl ene gefegnete Ernte frein, un ich dachte, wenn uns der Himmel vur Wetter-Schoden behut, su kann es wul ebber enen Maller schütten. Als wir nun met enander su redten, do kom ebber den Berk doher ehn fremder Schöfer met ener süschen grußen Heerde Schose die wul mehr, als aus tausend Schöferen zusammen genumme woren, uf uns lus-getrebben. Bey dieser grußen Heerde Schose, woren entschlich grüße Hunde, un hinger der Heerde her, giengen gewaltig viele Schöfer, die sich alle schwarz gekledet un grüße Schöfer-Stöbe in die Hände hutten. Do nun des fremden Schöfers seine Schose ebber unsere Feller giengen, un süsche abfroßen, erschrocken wir ebber den Schoden. Wir froten den Schöfer: wer em die Macht gegeben, daß er seine

* 2

Schose

Schose un Lämmer uf unsere Feller treiben, un sülche abfressen dürften. Er sote: ich werde uf hohen Befehl meine Schose un Lämmer wu ich wel, un zu unsern Schulmester sote er: uf die annere Woche were er och enen sülchen Befehl vum Obber-Consistorien erhalten, daß er seine Schose un Lämmer eben su weiden sülle. Der Schulmester bedankte sich bey denselben vur die gegene Nachricht, un machte den fremden Schöfer enen sülchen Bongsdies, daß er sich gegen denselben bale bis uf die Erde bückte. Nu giengen wir zu den annern Schöfern un frotten: wer der fremde Schöfer wäre? Diese soten: der Schöfer den wir folgen un seine Schose un Lämmer weiden helfen, kan uf hohen Befehl seine Schose un Lämmer weiden wu er well, un er hut ene sülche Methude; daß wu er seine Schose un Lämmer weidet, er Niemanden Schoden thue. Wie wir nun met den Schöfern su redten, wuchs das abgefressene Getrede immer wedder hinger den Schofen her, un es stund wedder su schüne, wie es zuvor gestanden hatte. Wir liefen beede vur grußen Fröden geschwind ins Dorf un erzehleten die Begenhet unsern Bauern, sie soten abber alle, das künne wir nich glöben, un sie liefen alle gruß un klen met uns hennus ufs Feld. Do sie nu die grüße Begenhet sohen, wunderten sie sich alle ebber die Feller, un unser Schulmester fieng ehn lob- un Danklied, welches mich aber entfallen iß, zu singe an. Nu dachte ich an unsern klenen Pothen, der uns güstern aus der Stodt besuchte, un wie ich denselben nich sohe, su erwachte ich ebber die Angst ausin Schlofe.

Anne. Hans! dos iß ehn nochdenklicher Trom. Schreibe denselben uf, domet du em nich vergist, un do dich vum Schne getrömt hut, su werst du heute
 wos

wos neues erföhre. Wer weiß sin nich alle unsere Leute in der Stodt krank, odder wul gor ens gesturbe, do du unsern klenen Potthen im Trom verlore hufst.

Bauer. West du wos Anne! wenn ich den Trom ufgeschribben habbe, su well ich, do ich su unsere Garste un Habber vullend verköfe well, in die Stodt reite, un sah'n, wos unsere Leute mache.

Anne. Hans! dos thue. Grüße meine Schwaster, Schwager un ehre Kinner vun meinewege.

Bauer. Gott grüße euch! wos macht ihr denn? ich fall euch un eure Kinner vun meine Fra ganz schöne grüße, un wenn ihr met enander hebbsch gesund sit, fall sies lieb sin. Wäst ihr denn? worum ich zu euch kumme: Mich hut hinte ehn su ordlicher Trom getwömet, un wie ich sülchen meine Fra erzahlte, dachte sie ihr weret alle krank, odder wul gor ens vun euch gesturbe. Wu hat ihr denn meinen klenen Potthen? dan ich hinte in Trom verlore habbe.

Schwager. Da siset er mit Danieln und Felixen bey unsern Herrn Jungerschulmeister und rechnet.

Bauer. Was rachnet er dann? kon er dann och met seinen Brüdern hebbsch rachne?

Jungerschulmeister. Mein lieber Hillebrand! das kommt auf eine Probe an, und ich zweifle nicht, daß seine klenen Bettern bestehen werden.

Hillebrand. Mein lieber Pothe! rachne du mich doch enmol aus: wenn meine Fra die Kanne Butter vur 7 gl. verköft, was kumme 64 Kanne?

Der kleine Pathe. Ach! das will ich ihm balde sagen, was es macht, und die Aufgabe stehet

also: 1 Kanne — 7 gl. — 64 Kannen? (9 gl.

Fac. 18 Thlr. 16 gl.

Mein lieber Pathe! wenn ich die 64 Kannen nach Vicums kurzen und leichten Art berechne, so habe ich das Facit durch eine einzige Ziffer mit 18 Thlr. 16 gl. gefunden.

Zillebr. Mein lieber Pothé! das ist geschwind gnunck gerachnet. Künne denn deine Brüder och su forhsch rachne?

Der Kl. Pathe. Ach ja! noch viel besser.

Zillebr. Nu mein lieber Wether Daniel rachne du mich doch och aus: wenn meine Fra 1 Schock Käse vur 16 pf. verköft, was kummen 148 Schock?

Daniel. Das will ich ihm geschwind ausrechnen, und die Aufgabe stehet

also: 1 Käse — 16 pf. — 148. Schock?

$\frac{3)}{148 \times 16 = 2368}$
Fac. 493 Thlr. 8 gl.

Mein lieber Wether! wenn ich die 148 Schock nach Vicums kurzen und leichten Rechenkunst berechne, so habe ich das Facit mit 493 Thlr. 8 gl. gefunden.

Zillebr. Mein lieber Wether Felix! Do deine Brüder su hebbsch rachne künne, su rachne du mich doch och aus: wenn ich 1 Scheffel Habber vur 20 gr. verköfe, was kummen 459 Malter?

Felix. Das ist mir was klenes, und ich will es ihm gleich sagen, was es macht. Diese Aufgabe stehet

also: 1 Schfl. — 20 gl. — 459 Malter?

sind 10 Thlr. Fac. 4590 Thlr.

Mein lieber Wether! wenn ich die 459 Malter unter die Linie schreibe, und nach Vicums kurzen und leichten Rechnungsmethode, pag. 70 des ersten Theils, eine 0 daran setze, so habe ich das Facit mit 4590 Thlr. gefunden.

Zillebr.

Sillebr. Mein Siele! ihr Kinner rachnet jo su geschwind, daß man drebber lachen muß, un wer nich weiß, daß Vicums forßsche Rechenkunst nur ene Wissenschaft isz, der muß glöben, daß ihr heckse kint. Abber Harr Kluge, isz och alles richtig?

Jungferschulm. Mein lieber Sillebrand!
Ich geb ihm drauf die Hand,
Und versichre dabey,
Das alles richtig sey.

Und da sich Vicums neuersundene kurze und leichte Rechnungsmethode auf ein geometrisch Verhältniß und Proportion gründet, so kann er glauben, daß alles richtig ist.

Sillebr. Können denn die Mechens in ere Schule och su geschwind un forßsch rachne, wie meine klene Bettern rachne?

Jungferschulm. Ach ja! wenn er sehen sollte, wie Stadtrichters Hannichen, Postmeisters Lotgen, Rektors Liesgen und Frankens Julichen rechnen, er würde sich darüber verwundern müssen.

Sillebr. Harr Kluge! das wehre ich alles unsern Harr Pfarr und Schulmester derhöme sohn, daß Sie ere Schüler su geschwind und klug rachne lerne, und Sie wöre sich gewiß drebber verwundere, daß och die Mechens noch Vicums Ort geschwind un forßsch künne rachne lerne.

Jungferschulm. Mein lieber Sillebrand! ich denke bey meiner Information und bey dem Unterrichte der Rechenkunst also:

Wenn ich meinen Schülern etwas lernen und erleichtern kann,
So thue ich es aus Pflicht, und gehet Niemanden nichts an.

Sillebr. Das machen Sie racht, und wenn alle Lehrer su dächten, su würden och unsere Dorffkinner besser rachne lerne, un do ich su vell Rühmens vun

der neuen Vicumischen Rechenkunst gehöret, su well ich mich och dieselbe löse un met höme nahmen, domet ich meine Kinner och dornach kann rachne lerne.

Jungferschulm. Das thue er, mein lieber Hillebrand! indem wir anjese keine bessere und leichtere Art rechnen zu lernen, als die neuerfundene Vicumische Rechenkunst ist, vor der Hand haben. Denn es heißet bey Herrn Vicums neuen Rechnungsmethode also:

Wer nicht nach Vicums kurzen Art zu rechnen weis,
Der kann nicht urtheiln von dessen Arbeit und Fleiß.

Hillebr. Herr Kluge! Todeln is fene Kunst, abber besser machen is Kunst. Und den Mann müchte ich kenne, der su ene forgsche un leichte Ort zu rachne erfinge könne.

Jungferschulm. Mein lieber Hillebrand! bey Erlernung dieser neuen Rechnungsmethode habe ich mir den Herrn Verfasser viel mal bey mir zu haben gewünschet. Nunmehr aber, da ich Vicums neue Rechenkunst verstehe, kann ich mit Wahrheit sagen:

Ich danke dem allweisen Gott in meinen Rechenstunden,
Das er Vicums Weisheit hat mit unserer Zeit verbunden,
Und dies werden auch noch alle Lehrer bekennen frey,
Das Vicums Rechenkunst die allerbest und kürzste sey.
Denn wo Vicum das facit mit zwey und drey Ziffern macht,
Da wird nunmehr die welsche Practika ganz veracht.

Hillebr. Mein lieber Harr Kluge! Do Vicum ene su forgsche und leichte Ort zu rachnen erfingen, und sülche im Druck heraus gegohn hut, su is zu bedauern, daß nich alle Lehrer ehre Schüler noch derselben rachne lerne.

Jungferschulm. Mein lieber Hillebrand!

Freptlich thun die Eltern sehr bedauern,
Das Altman und Wolker als zwey Bauern,
Können viel kürzer und viel leichter,
Rechnen, als ihr Herr Schulmeister.

Und

Und ich habe auch schon von vielen Bauern gehört, wenn die Lehrer ihre Kinder nicht sollten geschwind und kurz rechnen lernen, daß sie selber in den Dörfern Rechenstunden anlegen und dieselben nach Vicums Art wollen geschwind und kurz rechnen lernen.

Hillebr. O! das wäre Schimpf und Schande,
Nur den Lehrern us dem Lande,
Wenn die Bauern viel geschwinder,
Sülten rachnu larn die Kinder.

Jungferschulm. Ja, das wäre nicht nur Schimpf und Schande, sondern auch Sünde, wenn die Lehrer ihre Schuldigkeit und Pflicht an den Kindern nicht beweisen, und dieselbe nicht geschwind und kurz wollten rechnen lernen. Denn Herr Vicum sagt in der Vorrede also:

Der Welt nüglic zu seyn, ist Pflicht und Vergnügen,
Wer sie erfüllt, der kam auch seinen Feind besiegen,
Vicum hat sie erfüllt, und damit seinen Feind gefällt,
Indem er das Facit mit zwey und drey Ziffern herstellt,
Allwo solches ein ander mit vielem Verdruß,
Nach der welschen Praktika weiltäufig suchen muß.

Hillebr. Mein lieber Herr Kluge! do Sie su en insichtiger Man sin, un ich bale wedder furt muß, su well ich Sie nur noch bitte, ub Sie mich meinen From nich wullten auslehn.

Jungferschulm. Was hat ihm denn geträumet? daß er auf den Traum so genau acht gegeben hat.

Hillebr. Wie ich meine Fra den From erzohlte, su fote sie, weil darsalbe su nochdenklich wäre, ich sulte denselben uffschreiben, un das habbe ich auch gethon.

Auslegung des Traums.

Jungferschulm. Gebe er mir doch den Traum her, ich will denselben lesen — — —. Mein lieber Hillebrand, dieser Traum ist sehr leichte auszulegen.

Daß er im Traum Schnee gesehn, bedeutet: 1) daß er heute gesehen und erfahren hat, wie seine kleine Bettern nach der neuerfundnen Vicumischen kurzen und leichten Rechenkunst geschwind und kurz haben rechnen gelernt. Der fremde Schäfer, der so eine große Heerde Schaafe und Lämmer geweidet, bedeutet: 2) der Schreibe- und Rechenmeister Vicum zu Dresden, und die vielen Schäfer die des fremden Schäfers Schafe und Lämmer weiden helfen, bedeuten: 3) die Lehrer, die Vicums neue Rechnungsmethode angenommen, und ihre Schüler nach derselben unterrichten. Die vielen großen Hunde aber bedeuten: 4) Vicums Feinde, und die Lehrer, die entweder aus Stolz oder Faulheit ihre Schüler nicht nach derselben geschwind und kurz rechnen lernen. Die großen Schafe bedeuten: 5) die Eltern der Kinder, und die Lämmer die Kinder der Eltern. Die großen Aehren bedeuten: 6) Vicums neuerfundene Rechenkunst, und die vielen kleinen Aehren, bedeuten: 7) Vicums ausgestreuter Saame, und daß derselbe in der Welt noch tausendfältige Früchte tragen wird. Daß des fremden Schäfers Schaafe und Lämmer das grüne Feld mit ten schönen Aehren abgefressen, und solches hinter denselben her, wie es zuvor gestanden, in seiner Schönheit wieder gewachsen ist, bedeutet: 8) daß Vicums neue Rechenkunst wird bleiben in der Welt, und wachsen als ein grünes Weizenfeld. Daß der fremde Schäfer zu euren Schulmeister gesagt: er werde auf die andere Woche auch einen solchen Befehl vom Ober-Consistorio, wie er seine Lämmer weiden solle, erhalten, bedeutet: 9) daß Herrn Vicums neuerfundene kurze und leichte Rechnungsmethode auf hohen Befehl noch im ganzen Lande wird eingeführet werden, und daß der Schulmeister

den

den fremden Schäfer einen so großen Vonsbies gemacht, bedeutet: 10) daß er Vicums neue Rechenkunst annehmen, und seine Schüler darnach wird rechnen lernen, und daß die Bauern die Begebenheit nicht haben glauben wollen, sondern Alt und Jung mit ihm und dem Schulmeister aufs Feld hinaus gangen sind, bedeutet: 11) daß Niemand die Kürze, leichte und Geschwindigkeit der Vicumischen neuen Rechenmethode eher glauben kann, bis er solche gelernet und versteht. Daß der Schulmeister ein Lob- und Danklied zu singen angefangen, und Alt und Jung mit ihm bis ins Dorf gesungen hat, bedeutet: 12) daß Lehrer und Schüler den Rechenmeister Vicum noch in der Nachwelt für die Herausgabe seiner kurzen und leichten Art zu rechnen, danken werden, und daß er seinen kleinen Paten im Traum verlohren, und darüber aus dem Schlafe erwachet, bedeutet: 13) die Freude, daß er denselben gesund gesehen und angetroffen hat.

Hillebr. Mein lieber Harr Kluge! ich bedanke mich für die Auslegung meines so sunderbor gehobten Troms, un ich bitte, daß Sie mich mit meinen Leuten uf die Kernest besuchen. Adieu Harr Kluge. Adieu Harr Schwoger un Fra Schwögerin. Adieu ihr Kinner.

Jungerschulm. Adieu mein lieber Hillebrand! Gott bringe ihn gesund zu den Seinigen. Adieu.

Bauer. Guten Abend Fra!

Anne. Schönen Dank Hans! Nu kimmst du denn wedder? Was bringst du mich denn mit? Sin och meine Leute noch alle gesund?

Bauer. O jo! sie sin noch alle gesund, un ich muß dich gleich wos neues erzelle. Der Jungerschulmeister Kluge hut mich meinen Trom racht klug ausgelet, un deine Schwester ehre Kinner och racht geschwind
rachte

rachne gelarnt. Es iß doch was hebsches, wenn man
sugleich sohn kann su un su vel machts, un das kann
man aus Vicums Rachebuch larn.

Anne. Sieste Hans! habbe ichs dich nich gefor,
doß dein Trum nochdenklich iß, un do du wesi, daß Vi-
cums Rachebuch en su schünes Buch iß, su höst dus
gleich in de Stodt köse fülle, domet der Schulumester
unsere Kinner och dornoch ungerichte künne.

Bauer. Ich hobs geköst, un wenn unser Schul-
mester werd sahn, doß man nich Vicums Ort su ge-
schwind und forsich rachne kann, er werd sich gewiß och
das Buch anschaffe un unsere Kinner dornoch rachne
larne.

Anne. Hans! Zeige mich dich was, wie unsere
klenen Bettern geschwind und forsich rachne künne.

Bauer. Anne! ich well dich gleich was zeige. Seh
nur her, wie geschwind es geht. Wenn
1 Kanne Butter 7 gl. gilt, was kummen 37 Kanne? (5

Fac. 10 Thlr. 19 gr.

Anne. Hans! bist du denn schon fertig? das iß
sehr geschwind. Zeige mich doch och, wie mein klenner
Pothe rachnet.

Bauer. Jo, ich well dich och was zeigen. Seh
nur her, wie geschwind es geht. Wenn

1 Schfl. Habber 20 gl. gilt, was kumme 385 Maller?

Fac. 3850 Thlr.

Sieste, wie geschwind es geht. Hier darf ich nur
die 385 Maller unger die Linie schreibe, un ene o bran
sehe, su habbe ich das Focit met 3850 Thlr. geschwind
gesungen.

Anne. Hans! Hans! das iß schwarze Kunst, un
ich

ich bitte dich, schaffe das Buch aus Haus. Wir kün-
ten unglücklich sin, daß unsere Rühre Blut melkten, wenn
wir su ehn Hecksenbuch bey uns hütten.

Bauer. Anne! das glöbe du nich, daß Vicums
korschsche Ort zu rachne Heckserey is. Denn wie der
gruße Thumosius die Hecksereyen in der Welt abge-
schaffet, ulsu hut och der Rechenmester Vicum zu
Dresen die Weitlöstigkeiten aus der Rechenkunst weg-
geschafft.

Anne. Hans! du west, daß Vicums geschwinde
Nachekunst kene Heckserey is, su beholts un loß den
Schulmester unsere Kinner och su geschwind un korschsch
rachne larn.

Bauer. Anne! das well ich thun, un morgen well
ich och gleich nebber zum Schulmester gehn, un em sohn,
doß er unsere Kinner nich mehr su weitlöstig, sundern
lieber korschsch un geschwind sull rachne larne.

Anne. Das thu du Hans! mir müssen enmol das
Schulgald gahn, un es is dach besser, wenn unsere Kin-
ner korschsch un geschwind rachne künne.

Bauer. Anne! nu well ich nebber zum Schulme-
ster gihn, un hören wos er sot. Gott grüße em Harr
Schulmester!

Schulm. Schöner Dank! Hillebrand. Was
bringet ihr mir denn? Setzt euch nieder.

Hillebr. Ich bringe nich vel Harr Schulmester!
ich wüle em nur sehn, daß ich güstern in die Stodt
gewast bin, un do hadde ich gefahn, daß der Junfer-
schulmester Kluge die Jungen un Mechens noch der
neuer Vicumischen Nachekunst rachr korschsch un ge-
schwind hut rachne gelarnet, su wulle ich em nur bitte,
doß er unsere Dorfkinner och su geschwind un korschsch
rachne sülle larne.

Schulm.

Schalm. Mein lieber Hillebrand! nunmehr bin ich zu alt, daß ich vor Vicums neue Rechenkunst erst noch Geld ausgeben, dieselbe lernen, und meine Schüler darnach unterrichten soll, und da ich nicht weiß, ob solche in Großen wie in Kleinen angehet, so wolle er mich damit verschonen.

Hillebr. Harr Schulmester! das is nur ehne koble Entschuldigung, un ich well doch nich huffe, daß er sich unger die faulen Lehrer zesse un mich weiß mache wulle, ols ub Vicums neue Rechnungsmethude nur in klenen, abber nich in Grußen angehe. Nehme er sich in acht, domet er nich och su enen Berweis kreit, wie sein Harr Gvotter neulich vum Schulinspaltter ene Nase gekricht hut, do er denselben weiß mache wulle, als ub die Kinner noch Vicums neuen Ort nich künne rachne lerne. Wenn die Harrn Schuluffaher nich ingefahn un wüßten, doß Vicums neue Rechenkunst sich in Grußen angienge, sie würden die Lehrer nich befehle, doß sie ehre Schüler dornoch ungerichte fülte, un do er immer zu unsern Kinnern sot, stecht die Nase in die Bücher, su darf er sich nur wie annere Lehrer Vicums Rechenbuch anschaffe, fleißig dorinne lese un sich fülche bekannt mache. Hut der Junferschulmester Kuge, der viel äler als er is, dieselbe larn, un seine Schüler dornoch geschwind un forsch rachne gelarnet, su werd er fülche och lerne, un unsere Kinner noch derselben ungerichte künne. Was das Geld zu Anschaffung Vicums Rechenbuch betrifft, were ich unsern Harrn Pfarr bitte, daß er fülches aus der Kirche hergiebt, un weil ich Kirchvower bin, un dosselbe zum Besten unserer Dorfjugend kümmt, su werd ers mich och nich abschlon.

Schalm. Mein lieber Hillebrand! wenn er mir das Geld zu der neuen Vicumischen Rechenkunst, von der ich so viel Nähmens gehdret, schaft, und mir beweiset, daß solche in Großen und in Kleinen angehet, p mill ich auch unsere ganzen Dorffinder darnach rechnen lernen.

Hillebr. Harr Schulmester! das Geld were ich schaffe, abber das wundert mich sehr, doß er als Lehrer vum enen Bauer fülchen Beweis verlanget. Kann ers denn
nich

nich selber inseh'n? un ich wells em forsch weg' domet
 racht handgrüßlich beweisen. z. E. Wenn mich der Woz-
 ner enen kleinen Woz mache kann, su kann er mich och
 enen großen mache, un wenn er die kleine Klocke läuten
 kann, su kann er och die große läute.

Schulm. Mein lieber Hillebrand! daß der Wagner
 einen Wagen machen, und ich die große Glocke lauten
 kann, ist nur eine Wissenschaft aber keine Kunst, und er
 muß mir solches ganz anders beweisen.

Hillebr. Womet soll ichs em denn beweise? un das
 werd wuhl der beste Beweis sin. Wenn ich em sahe,
 was mer der Zimferschulmester güstern in de Stodt sote:
 do sich Vicums neue Rechnungsmethude uf en geome-
 trisch Verhalniß un Proportion gründet, so müße alles
 richtig sin.

Schulm. Mein lieber Hillebrand! das ist der rechte
 Beweis, und weil sich Vicums neue Rechnungsmethode
 auf ein geometrisch Verhältniß und Proportion gründet,
 und nach diesem Grunde sowohl in Großen als in Klei-
 nen angehet, so will ich dieselbe annehmen, und gleich den
 andern Lehrern, unsere ganze Dorfsjugend nach dersel-
 ben unterrichten.

Hillebr. Harr Schulmester! un geht mich mein Trom-
 aus, un Harr Kluge hut mäs bey Auslegung desselben
 wuhl gesot, doß er Vicumsneue Ort zu rachne annehme,
 un unsere Kinder dornoch ungerrichte were, un do ich
 sehe, doß er seine Schudigkeit un Pflicht thun well, su
 well ich och gleich nebb'r zum Harr Pfarr gehn, un mer
 das Geld zu Löfung Vicums Rachenbuch gehn losse.
 Adieu ungerdessen Harr Schulmester. Gott gräße Sie
 Harr Magister.

Pfarr. Schöner Dank! Hillebrand. Was bringt ihr
 mir denn? Setzt euch nieder.

Hillebr. Harr Magister! ich bringe nich vel. Ich
 wule Sie nur bitte, daß Sie su gürtig sin, un unsern
 Schulmester das Geld, zu Anschaffung Vicums Rachen-
 buch aus der Kirche gehn, domet er sichs löse un unsere
 Kinner dornoch forsch un geschwind könne rache lerne.

Pfarr.

Pfarr. Mein lieber Hillebrand! das will ich thun, und weil dieses Geld zu einer so nöthigen und nützlichen Wissenschaft für unsere Dorf- Jugend kommt, so wird es mir der Herr Schul- Inspector bey der Kirchrechnung auch passieren lassen.

Sillebr. Harr Magister! das were ich zu rühme wisse, un ich weil mich och gleich im Ruhmen der ganzen Gemende bey Sie dovur bedanke. Gott behüte Sie Harr Magister.

Pfarr. Schönen Dank! Hillebrand. Grähet den Schulmeister, und ich lasse ihm sagen: er möchte so gut seyn, und meine beeden ältesten Söhne auch mit nach der neuerfundnen Vicumischen Rechnungsmethode kurz und geschwind rechnen lerne.

Schulm. Kommt ihr denn schon wieder Hillebrand? Was sagte der Herr Magister? hat er ihm das Geld gegeben?

Sillebr. Jo, er hut mers gegahn. Hier hut ers, un er lästet em grähe un sohn: er fall seine beeden älsten Söhne och met noch Vicum's neuen Ort geschwind un forsich rachne lerne.

Schulm. Mein lieber Hillebrand! ich bedanke mich vor eure Mühe, und nun will ich mir Vicum's Rechenkunst kaufen, und so lange mit Gott das Leben schenk: eure Kinder darnach rechnen lernen.

Sillebr. Gott wulle em noch langes Leben schenke! domet unsere Kinner bey em geschwind un forsich rachne lerne künne. Adieu Herr Schulmeister.

Schulm. Schönen Dank! Hillebrand. Grähet eure Frau, wenn ihr nach Hause kommt.

Sillebr. Anne! Du bi ich beim Schulmeister gewass. Er läst dich schöne grähe, un di der Harr Pfarr dos Geld zu Kaufung der neuen Vicumischen Rechenkunst aus der Kirche herges gahn, so hut er mich och versprache, dos er unsere ganze Dorfs Kinner dornoch weil geschwind un forsich rachne lerne.

Anne. Gott gabe seinen Segen dorzu! un id freude mich schon, dos unsere Kinner och so geschwind un forsich rachne were lerne, als unsere kleinen Wetztern raane künne.

Sillebr. Dos wünsch ich von Herzen! un wenn es alle Kirchvöter un alle Lehrer so machten, si würden die Dorfkinnee eben so hebsich un forsich, wie die Stodkinnee rachne lerne. Un do die Kinner noch Vicum's neuerfundnen Rechnungsmethode so geschwind un forsich rachne lerne künne, so weil ich den From met Klugens Auslegung drucke lösse.

Domet die ganze Welt och sieht, hört un erföhret, Was Vicum vur ene forsiche Rechenkunst lehret.

Anne. Dos thue du Hans! un es weren dich alle Wöte un alle Mütter dosfür danke, dos dus em kost, noch welcher Ort sie ehre Kinner füllen geschwind un forsich rachne larnen löse.

24 2390

ULB Halle
002 105 608

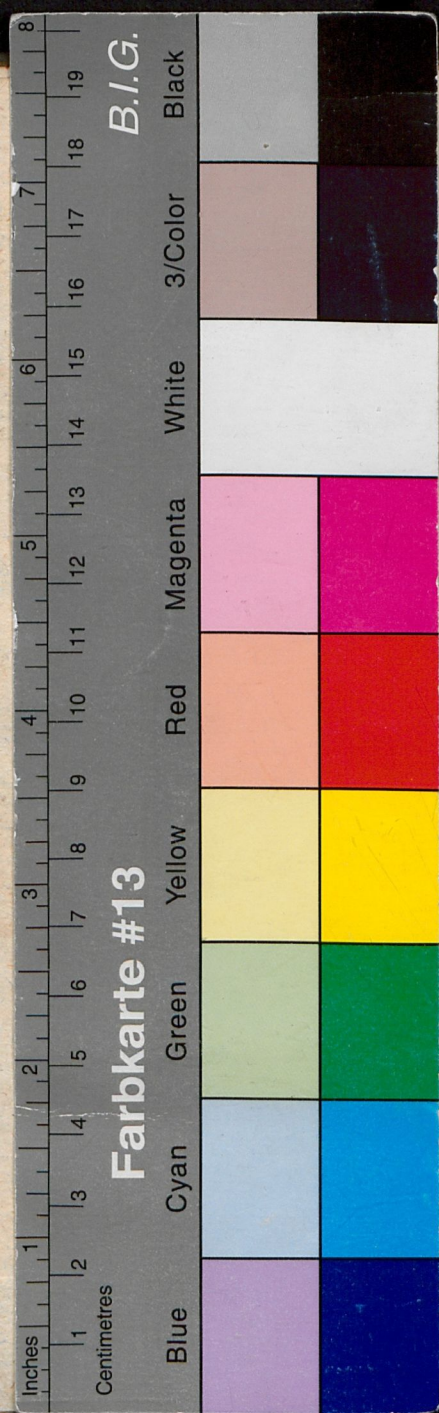
3



m. G.







1 3

Wunderbarer

Trom eines Bauers

in Uber-Schlasten,

welchen mich

der Junfer-Schulmester Kluge

nach der neuerfungenen Vicumschen

Forkhsen un leichten Nachenkunst

ausgelet hut.

Heraus gegen

von

Hans Daniel Hillebrand.

1782.